



Alte Landmaschinen

Große Schau
in Reatshofen
Seite 29

Wertingen

Topf und Deckel
Im Landkreis gibt
es viele freie Stellen
Seite 28



DONNERSTAG, 4. MAI 2017 NR. 102

www.wertinger-zeitung.de

27

Heizen mit Klärschlamm

Verwertung Das Material ist als Dünger wenig gefragt. Bissingen geht mit einer Firma aus Buttenwiesen einen neuen Weg

VON HERTHA STAUCH

Bissingen/Buttenwiesen Pioniergeist herrscht derzeit in Bissingen. Denn beim Thema Klärschlamm geht die Marktgemeinde ganz neue Wege, die für andere Kommunen beispielgebend sein könnten, wie Bürgermeister Michael Holzinger hoffnungsfroh bemerkt. Weil in Bissingen besonders viel Klärschlamm anfällt, wird dort nach Möglichkeiten gesucht, diesen intelligent zu verwerten.

Durch Zufall sind die Bissinger nun auf eine Möglichkeit gestoßen, ihren Schlamm noch effektiver zu trocknen. Das hat etwas mit der Firma Jumbo Group aus Buttenwiesen zu tun, die, im Feldbach-Industriegebiet angesiedelt, sich mit der Herstellung von Anlagen zur Trocknung von Gärresten aus Biogasanlagen befasst. Was für das Material aus Biogasanlagen passt, könnte auch für Kläranlagen passen, dachten die Bissinger und wurden bei der Firma vorstellig. Innerhalb eines Jahres hat nun diese ihre Gärreste- und Biomasse-Trockner umkonstruiert und einen Trockner für Schlamm aus kommunalen Kläranlagen entwickelt. Und nicht nur das. Das getrocknete Material wird zu Pellets gepresst und kann so einer weiteren Verwertung zugeführt werden.

Ein Signal für Bissingen, das nun seine bisherige Schlammabfuhr umbauen und im Juni dort eine Trocknungsanlage aus dem Hause Jumbo Group installieren wird. Für die Abnahme der in Bissingen erzeugten Klärschlamm-Pellets wurden schon Wege gefunden: Die Märker-Zementwerke Harburg wollen die Bissinger Pellets als sekundären Brennstoff verwerten. Für Bürgermeister Holzinger eine „Win-win-Situation“. Denn der Bissinger Schlamm muss nicht mehr wie bisher in die Verbrennung zur Firma Empter bis nach Altenstadt bei Schongau transportiert werden. Und – ein Nebeneffekt – die Gemeinde kann ihre Kläranlage künftig autark betreiben.

Für den Trocknungsprozess werden die heißen Abgase von zwei Blockheizkraftwerken verwendet. Ein Kraftwerk wird zusätzlich zum Klärgas auch mit Erdgas betrieben. Mit dem dabei erzeugten Strom kann die Gemeinde ihre Kläranlage zukünftig nahezu energieautark betreiben.

615 000 Euro hat die Gemeinde in

das Projekt investiert, die Kosten sollen sich in dreieinhalb Jahren amortisieren. Idee war es laut Holzinger auch, die Schlamm-Masse von rund 2700 Tonnen pro Jahr zu reduzieren. Künftig werden aus der Bissinger Kläranlage durch den Trocknungsprozess nur noch 600 Tonnen Reste pro Jahr anfallen.

Die Nachfrage zur Ausbringung von Klärschlamm in der Landwirtschaft, der dort als Dünger verwendet wird, geht stark zurück. Das betont Holzinger ebenso wie Jumbo Group-Geschäftsführer Franz J. Kraus. Die Ausbringung von Klärschlamm als oft belasteter Dünger in der Landwirtschaft werde in Zukunft vom Gesetzgeber weiter eingeschränkt. „Andererseits stecken im Schlamm wertvolle Ressourcen“, erklärt Kraus. Beispiele sind Bestandteile wie Phosphor, das wieder in einen Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden kann.

Der Trocknungsprozess führe auch zu einer Schadstoffreduzierung des Schlamms. Kraus: „Aus einer Tonne belastetem Klärschlamm macht die Abgastrocknung 250 Kilogramm hygienisierte Biomasse, aus der die Nährstoffe zurückgewonnen und in eine Kreislaufwirtschaft zurückgeführt werden können.“ Die Trocknung erfolgt über den reinen Abgasstrom eines Blockheizkraftwerkes, der 550 Grad heiß ist und den Schlamm auch hygienisiert. Bei Bürgermeister Holzinger, Mitgliedern der Gemeindeverwaltung und Gemeinderäten aus Bissingen stießen die Erklärungen von Franz J. Kraus auf offene Ohren. Die Firma hatte die Bissinger vor Kurzem zu einem Probelauf der Trocknungsanlage eingeladen. Mit dabei war auch Karl Klein, Geschäftsführer der Molkerei Groppe, die am neuen Projekt nicht ganz unbeteiligt ist. Denn Groppe ist der größte Einleiter der Kläranlage Bissingen und als solcher auch finanziell am Projekt beteiligt. „Wir leiten unbelastetes Material ein“, betonte Klein bei der Trocknungsvorbereitung mehrfach.

Mit im Boot, und das ganz praktisch an ausführender Stelle, sitzt auch Silke Otterbein. Sie ist die Geschäftsführerin der Firma BSB 5 mit Sitz in Neusäß, die im Auftrag der Gemeinde Bissingen die Kläranlage betreibt. Wie etliche andere Kommunen auch, hat Bissingen den Betrieb der Anlage „outgesourct“ – an eine spezialisierte Firma vergeben. Seit 2003 hat Silke Otterbein die Be-



Aus Klärschlamm werden unbelastete Pellets, die weiterverwertet werden können. Getrockneter Klärschlamm (rechte Hand) wird zu Pellets gepresst (linke Hand).

triebsführung der Kläranlage Bissingen übernommen. Und inzwischen auch andere Kläranlagen in der Region.

Unter anderem kümmert sich BSB 5 um die Kläranlagen in Holzheim und Buttenwiesen. Silke Otterbein ist es zu verdanken, dass der Kontakt zwischen Bissingen und der Jumbo Group hergestellt werden konnte. Der Besitzer einer Biogasanlage hatte Otterbein auf seinen Gärreste-Trockner aufmerksam gemacht. Und da kam Otterbein im Gespräch mit Bürgermeister Holzinger auf eine Idee ...

» Kommentar



Beim Probetrieb für die Klärschlamm-Trocknungsanlage, wie sie in wenigen Wochen auch in Bissingen stehen soll: Vertreter der Gemeinde Bissingen zusammen mit Firmenleiter Franz J. Kraus und Bürgermeister Michael Holzinger (Fünfter und Sechster von links). Die einzige Frau auf dem Bild ist Silke Otterbein, die die Idee für das Projekt hatte.

Fotos: Hertha Stauch

Damit das Kind kein Asthma bekommt

Welt-Asthma-Tag Wie kann man sich vor der Erkrankung schützen und welche Heilungsmethoden gibt es?

Landkreis Dr. Wolfgang Hübner arbeitet am Lungenzentrum Nord-schwaben. Es ist am Dillinger Kreis-krankenhaus angesiedelt.

Welche Formen von Asthma-Erkrankungen gibt es?

Dr. Hübner: Es gibt zum einen ein allergisches Asthma bronchiale. Dieses wird durch Allergien, etwa gegen Pollen, ausgelöst. Vor Auftreten dieser Form der Asthmaerkrankung besteht oft bereits ein allergischer Schnupfen, zum Beispiel Heuschnupfen. Auch kann diese Allergie an den Bindehäuten der Augen auftreten. Allergien sind im Kindesalter zu 90 Prozent Ursache der Erkrankung.

Weiterhin gibt es ein nicht allergisches Asthma bronchiale. Dieses ist deutlich seltener und tritt im Kindesalter häufig als Belastungsasthma, also durch körperliche Anstrengung auslösbare Einengung der Bronchien auf. Auch kann es durch Infekte ausgelöst werden und wird

dann als Infektasthma bezeichnet. Es gibt verschiedene Schweregrade, nach der sich die Behandlung richtet. So behandelt man den niedrigsten Schweregrad nur mit einem bronchienerweiternden Bedarfsspray. Beim niedrigsten Schweregrad der Erkrankung bestehen meist eine normale Lungenfunktion und nur maximal zweimal pro Monat leicht- bis mäßiggradige Atembeschwerden, die sich rasch durch das Spray behandeln lassen. Bei häufiger auftretenden Beschwerden ist eine dauerhafte vorbeugende Behandlung zu empfehlen.

Woran kann man es erkennen?

Dr. Hübner: Atemnot ist ein häufiges Symptom, kann allerdings zunächst einmal unterschiedliche Ursachen haben. Im Falle von asthmatischen Beschwerden treten häufig Husten, manchmal Beklemmungsgefühl sowie pfeifende Atemgeräusche in der Brust zusätzlich auf. Manchmal sind die Beschwerden auch mit Angstge-

fühl verbunden. Oft gehen den Beschwerden entweder ein Infekt oder ein Allergenkontakt voraus. So treten Asthmasymptome beim Pollenallergiker im Frühjahr und Sommer durch einmalige Hitzeanwendung in den Bronchien eine Linderung erreicht werden kann. Vom Arzt verordnete medikamentöse Therapien sollten in jedem Falle nicht eigenmächtig abgesetzt werden, da es hierdurch zum Auslösen eines Asthmaanfalls kommen kann.

Nehmen Asthma-Erkrankungen zu?

Dr. Hübner: Seit Jahren ist in der westlichen Welt, also auch im Landkreis Dillingen, eine Zunahme zu beobachten. Dies betrifft alle Asthmaformen gleichermaßen.

Gibt es neue Therapie-Ansätze?

Dr. Hübner: Neben der besonders nebenwirkungsarmen Behandlung mit inhalativen Medikamenten, da diese direkt ohne Umwege durch den Körper an den Ort des Geschehens gelangen, gibt es bei schweren Formen auch die Behandlung mit Antikörpern. Das sind Infusionen oder Spritzen, die in vierwöchigem Ab-

stand angewendet werden müssen. Als experimentelles Verfahren gibt es noch die Thermoplastie bei der schweren Asthmaerkrankung, bei der bei chronisch eingengten Bronchien durch einmalige Hitzeanwendung in den Bronchien eine Linderung erreicht werden kann. Vom Arzt verordnete medikamentöse Therapien sollten in jedem Falle nicht eigenmächtig abgesetzt werden, da es hierdurch zum Auslösen eines Asthmaanfalls kommen kann.

Kann man Asthma auch verhindern?

Dr. Hübner: Tatsächlich kann man das Risiko des Auftretens von Asthma vermindern oder die Erkrankung generell verhindern. Dies beginnt schon im Mutterleib, etwa dass die werdende Mutter auf das Rauchen verzichtet. Weiterhin sollten junge Mütter ihre Kinder stillen, da es hierdurch zu weniger Allergien kommt. Auch sollten Eltern nicht rauchen und nach dem ersten Lebensjahr des Kindes keine Haustiere

mehr anschaffen. Inwieweit davor ein Haustier günstig oder ungünstig auf die Entstehung einer Allergie oder vom Asthma sich auswirkt, ist gegenwärtig nicht eindeutig zu sagen. Wenn jemand schon an einer Allergie, etwa Heuschnupfen, leidet, ohne dass eine Asthmaerkrankung vorliegt, kann in etwa der Hälfte der Fälle die Entwicklung eines Asthmas durch eine Hyposensibilisierung verhindert werden. Bei dieser Methode wird das Allergen entweder in Tablettenform genommen oder in Spritzenform verabreicht, wodurch die Allergie rückläufig ist und ein Ausbreiten von der Nase zu den Bronchien verhindert wird. Auch kann so ein bestehendes allergisches Asthma bronchiale gebessert werden. Das ist Stand der Wissenschaft. Diese Methode und die Diagnostik wird von Fachärzten mit allergologischer Ausrichtung (etwa Hautärzte, Lungenfachärzte und HNO-Ärzte) regelmäßig durchgeführt. Cordula Homann



Kommentar

Klärschlamm wird salonfähig

VON HERTHA STAUCH
redaktion@donau-zeitung.de

Nur hinter vorgehaltener Hand wurde bisher über das Thema Klärschlamm gesprochen. Keiner will das oft belastete Abfallprodukt aus Kläranlagen haben. Als Dünger für die Landwirtschaft ist Klärschlamm einerseits gefürchtet, denn Rückstände belasten Felderwirtschaft und Grundwasser. Der Gesetzgeber hat deshalb für das Ausbringen von Klärschlamm strenge Regeln erlassen – ob diese immer beachtet werden, steht auf einem anderen Blatt.

Auf der anderen Seite ist Klärschlamm in der Landwirtschaft beliebt, weil er nicht nur kostenlos zu haben ist, sondern weil die Grundbesitzer für die Abnahme des Schlamms sogar zur Kasse bitten. Ein Dünger, für den der Bauer Geld bekommt, statt ihn bezahlen zu müssen.

Doch weil die Regeln oft missachtet werden und Grundstücke, die damit gedüngt wurden, sich schlecht verpachten lassen, hat der Schlamm hat ein „Gerüche“ bekommen. Gerade jetzt im Rahmen des Grundstückstauschs bei der Flurneuordnung Buttenwiesen zeigt sich, dass keiner die Klärschlamm-Grundstücke haben will.

So kommt die Innovation aus Bissingen zur rechten Zeit. In der Kesseltalgemeinde fällt besonders viel Klärschlamm an, deshalb wurden die Bissinger erfindertisch: Aus Klärschlamm kann man ein veredeltes Produkt machen und damit sogar noch Geld verdienen. Das ist die Idee, die Schule machen könnte. Bissingen ging eine besondere Liaison mit Buttenwiesen ein, denn dort sitzt die Firma, die die Idee aus dem Kesseltal praktisch umgesetzt. Der Probelauf hat geklappt und die Bissinger bekommen im Juni ihre Trocknungsanlage, verkaufen künftig ihr Abfallprodukt nach Harburg, wo – vereinfacht ausgedrückt – die Öfen der Zementfabrik damit geheizt werden. Ein Kreislauf mit tollen Möglichkeiten, der auch noch dazu führt, dass der Klärschlamm seinen Schrecken verliert und salonfähig wird. Denn im Trocknungsprozess wird der Schlamm zur hygienisierten Biomasse, aus der Nährstoffe zurückgewonnen werden. Im Schlamm steckt also noch viel mehr als das reine Abfallprodukt. Toll, oder? Denken wir noch ein bisschen weiter: Wenn der Klärschlamm den Ofen einer Fabrik heizen kann, warum nicht auch den Heizkessel im Einfamilienhaus? Wer weiß, was die Zukunft bringt...

Tipp zum Tage

Auf nach Santiago

» Einen Vortrag über den Jakobsweg nach Santiago de Compostela gibt es heute in Medlingen.

» Termine Seite 33

Kontakt

Donau-Zeitung
Große Allee 47, 89 407 Dillingen
Lokalredaktion von 10-18 Uhr:
Telefon: (09071) 79 49-10
Anzeigen-Service:
Telefon: (09071) 79 49-50
Abo-Service:
Telefon: (09071) 79 49-90
E-Mail: redaktion@donau-zeitung.de
Zentralredaktion Augsburg:
Chefredaktion: (0821) 777-2033
Bayern, Politik: (0821) 777-2054
Sport: (0821) 777-2140